

# Musikalisch versiert und dennoch schüchtern

Seit 1999 musiziert die Band **Kouglof** zwischen Splügen und Thusis. Am Freitagabend hat die Folkgruppe in Chur ihre CD «Verdrejter Kopf» präsentiert.

Von Carsten Michels

Chur. – Sollte in Graubünden jemals ein Preis für zurückhaltende Medienarbeit ausgelobt werden, würde die Domleschger Folkgruppe Kouglof vermutlich das Rennen machen. Ganze sieben Mal überhaupt in den vergangenen zehn Jahren tauchte der drohlige Bandname in den beiden grössten Bündner Tageszeitungen auf – immer nach dem Motto «ferner musizierten auch noch ...». Nur zum Vergleich: Die berühmteren Fränzlis da Tschlin kommen im selben Zeitraum auf 89 Zeitungsartikel. Ein verblichenes, halb überklebtes Plakat auf der mit Konzertankündigungen tapezierten Wand der Churer «Werkstatt» war bis vor kurzem der letzte stumme Zeuge für Kouglofs Existenz.

## Breites musikalisches Spektrum

Das könnte sich ändern. Die fünf Musiker haben jetzt ihre CD «Verdrejter Kopf» herausgegeben. Und zur CD-Taufe fand sich am Freitagabend in



**Von den Alpen nach Asien:** Die Musiker von Kouglof beeindrucken in der Postremise mit breitem musikalischem Spektrum.

Bild Jakob Menolfi

der Churer Postremise die bislang unauffällige Kouglof-Fangemeinde ein. Als Taufpate und Moderator des Abends amtierte übrigens niemand Geringerer als Fränzlis-da-Tschlin-Geiger Men Steiner. Dessen offenerziges Eingeständnis, er selber habe bis vor kurzem Kouglof nicht gekannt, sprach Bände.

Kouglof, das sind: Philipp Vogt (Kla-

rinette), Marianne van Wijnkoop Glättli (Violoncello), Res Glättli (Gitarre), Reto Jäger (Perkussion) und Lukas Heitz (Kontrabass). Vor einem Jahrzehnt zunächst als Trio gegründet, erweiterte sich die Gruppe bald einmal zum Quintett. Das musikalische Spektrum reicht von alpenländischen Melodien über Balkanrhythmen und Klezmereinflüsse bis zu me-

ditativ angehauchten Klängen Zentralsiens. Schon die CD – eingespielt im Studio Valenton des Bündner Musikers Valentin Kessler – besticht durch ausgefeilte Arrangements. In der Postremise legte das Quintett gar noch eine Schippe drauf. Rhythmisch vertrackte Stücke wie das «Nünerli», «Les Noto» und «Jovano Jovanke» meisterten die fünf auch vor Publikum mit selbstverständlicher Bravour; leichtfüssig trabte «Grastuno Bal» nach Motiven rumänischer Fahrender vorüber, angeführt von der munteren Klarinette Vogts.

## Eigenwilliger Salzkuchen

So vollendet die Musiker aufspielten, so schüchtern zeigten sie sich im Gespräch mit Steiner, der ihnen punkto Probenarbeit und Konzerttätigkeit die Würmer praktisch einzeln aus der Nase ziehen musste. «Mehr Mut, Freunde!» hätte man am liebsten auf die Bühne gerufen. Aber es blieb nur beim verzweifelten «Lauter!» aus den hinteren Publikumsreihen. Eigenwillig sind sie, die fünf. Eigenwillig wie der Geschmack des salzigen Elsässer Gugelhupfs. Das Gebäck wurde während der Konzertpause nicht zufällig gereicht – es lieb Kouglof den Namen.

«Verdrejter Kopf» (Brambus Records).